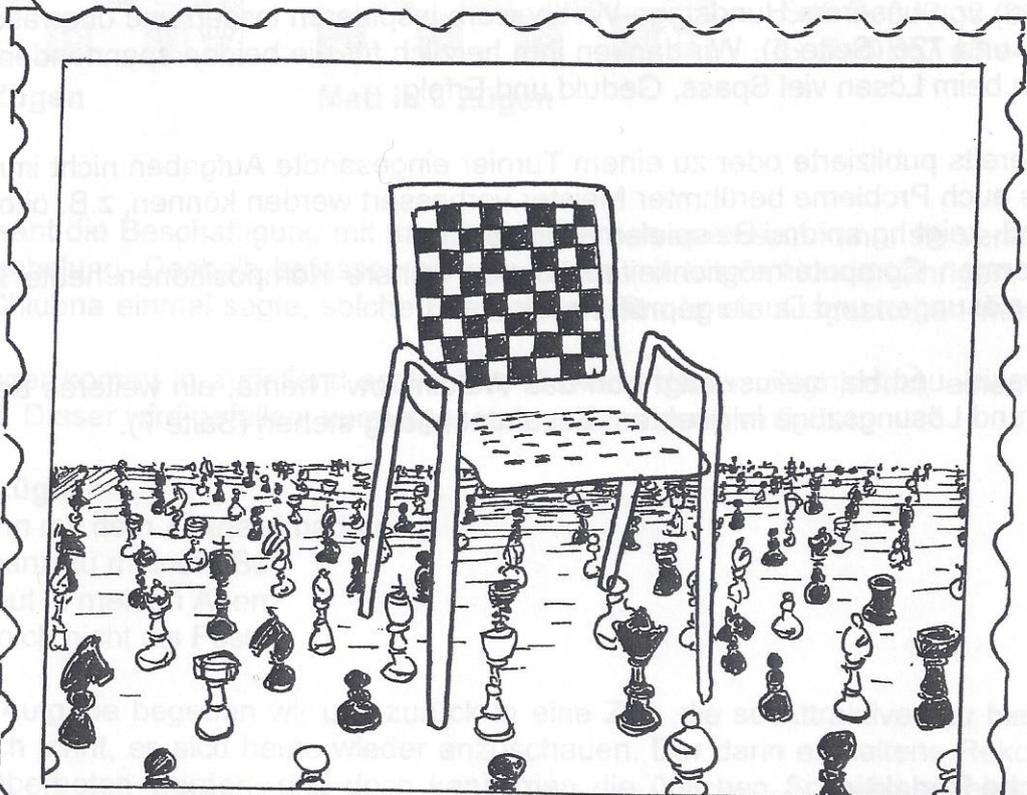


K-POST

September-Ausgabe 05



K PRIORITY
P R I O R I T A I R E

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Herbert Ahues, Otto Trinks und Fritz Giegold, das sind sie also, unsere drei Glucks-Bringer im diesjährigen Hundstagewettbewerb (Seite 4).

Diesmal werden J. Volfs Zwei- und D. Kutzborskis Dreizüger hohe Konzentration fordern. Obschon sie fast hundert Jahre auseinander liegen, von der Qualität ihres Inhalts her sind sie ebenbürtig.

Problemkomponisten werden als Löser oft von Problemstellungen zu neuen Kompositionen angeregt. Sie interessieren sich nicht nur für die Lösung, sondern besonders für die Thematik, die hinter jedem Problem steckt. Der „Kleine Zusatzwettbewerb“ ist ein Beispiel dafür. Josef Kupper hat sich von unserem Hundstage-Wettbewerb inspirieren lassen und überrascht uns mit den Nrn. 70c und 72c (Seite 5). Wir danken ihm herzlich für die beiden spannenden Aufgaben und wünschen beim Lösen viel Spass, Geduld und Erfolg.

Dass sogar bereits publizierte oder zu einem Turnier eingesandte Aufgaben nicht immer fehlerfrei sind, dass auch Probleme berühmter Meister verbessert werden können, z.B. ökonomischer darstellbar sind, zeigt hg an drei Beispielen (Seite 6).

Dank der enormen Computermöglichkeiten können frühere Kompositionen heute kontrolliert, z.B. auf Nebenlösungen und Duale geprüft werden.

Auf Dombrowskis- und Hannelius- folgt nun das Wladimirow-Thema, ein weiteres Beispiel, wie Verführungs- und Lösungszüge in direktem Zusammenhang stehen (Seite 7).

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 25. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

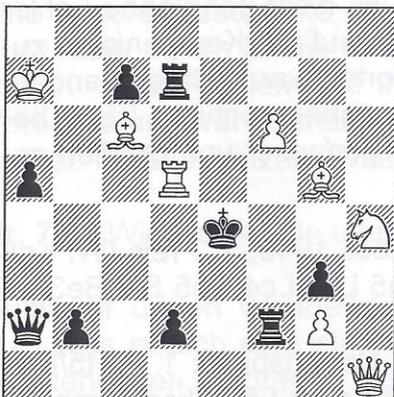
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri

Preis / Jahr: CHF 25.-

Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9

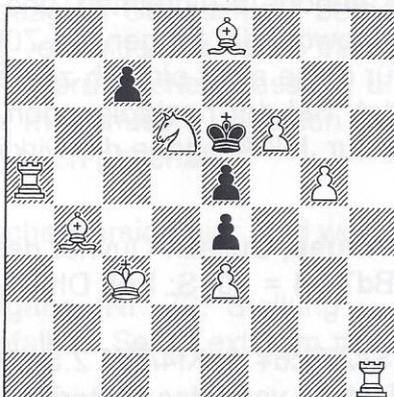
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 75
J. Volf
Lidové noviny 1905



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 76
D. Kutzborski
Schach Aktiv 2002, 1. Pr.



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr75

W: Ka7 Dh1 Td5 Lc6 Lg5
 Sh4 Bf6 g2 (8)

S: Ke4 Da2 Td7 Tf2 Ba5
 b2 c7 d2 g3 (9)

Nr. 76

W: Kc3 Ta5 Th1 Lb4 Le8
 Sd6 Be3 f6 g5 (9)

S: Ke6 Bc7 e5 e4 (4)

So interessant die Beschäftigung mit modernen Themen auch sein kann, sie verschafft Lust nach Abwechslung. Deshalb befassen wir uns heute mit einem Hundertjährigen, von dem Friedrich Chlubna einmal sagte, solche Exemplare seien heute ausgestorben wie die Dinosaurier.

Der Dreizüger kommt in auffallend schlichtem Gewand daher, zeigt jedoch einen erstaunlichen Inhalt. Dieser wird gefallen, vorausgesetzt, – dass man ihn findet.

Zum Zweizüger

Warum denn mit dem Zeitgeist hadern? –

Ich stehe ganz zu meinem Stil,
 verspüre Blut in meinen Adern
 und sehe mich nicht als Fossil.

Mit dieser Aufgabe begeben wir uns zurück in eine Zeit, die so Attraktives zu bieten hatte, dass es sich lohnt, es sich heute wieder anzuschauen. Der darin enthaltene Rekord ist bisher nicht überboten worden, und doch kann man die üblichen Schwächen eines solchen Tasks kaum erkennen.

Zum Dreizüger

Schwarze Züge gibts nicht viel,
 kein Gedränge, das verwirrt.
 Knacken bloss ein Kinderspiel! –
 Wer das glaubt, hat sich geirrt.

Das Lösen dieser recht einfach aussehenden Aufgabe bereitete uns etliche Mühe. Wir sind gespannt, wie es Ihnen ergehen wird. – Leider werden Sie ihr nie in einem FIDE-Album begegnen, weil der Autor es kategorisch ablehnt, sich an solchen Wettbewerben zu beteiligen. Damit verzichtet er, der heute wohl bereits Grossmeister wäre, auch bewusst auf Titelehren. Diese konsequente Haltung ist zu respektieren, aber angesichts seines grossartigen Gesamtwerkes bedauert man natürlich trotzdem, dass es nicht die Verbreitung findet, die es verdient.

Lösungen früherer Aufgaben (Hundstagewettbewerb)

Unser Sommerwettbewerb, der nun schon zum vierzehnten Mal ausgetragen wurde, hat auch diesmal ein lebhaftes Echo ausgelöst und angesichts der ausgesprochen schwierigen Aufgaben selbst in der Kategorie A erfreulich gute Ergebnisse gebracht. Alle Löser, auch diejenigen, die sich „nur“ in die Kategorie B einreihen, und alle, die nicht ganz ohne Fehler durchkamen, verdienen ein Lob. Obwohl die Fragen bei 70b - 72b auf die Komponisten zugeschnitten und dennoch auch für diese nicht einfach zu beantworten waren, haben andere Löser ebenfalls richtig geantwortet. Bei der nachfolgenden Lösungsbesprechung ist zu beachten, dass nun im Unterschied zur Juli-Ausgabe die wirklichen Verfasser und Quellen genannt werden.

Nr. 70, Zweizüger von Herbert Ahues, Bulletin Ouvrier des Echecs 1949, 1. Preis (W: Kc8 Dc2 Ta4 Ta5 La8 Lb2 Sd4 Se8 Bd7 h4 = 10; S: Ke5 Dh2 Tc1 Th5 Lb8 Lc4 Sb5 Sf2 Be3 g4 h3 h6 = 12)

a) 1.Dg6! (2.Df6 \ddagger) Lc~+/Ld5+ 2.Sc2/Sc6 \ddagger 1. Kf4/Df4 2.Se2/Sf3 \ddagger . Nebenspiele: 1. – Tf5/Se4 2.Dxf5/Dxe4 \ddagger . G. Schaffner: „Effektiv voll variiertes Batteriespiel mit hoher Effektkomprimierung auf die fortgesetzte Schachprovokation.“

b) Auf **b5** stand ursprünglich ein **sB**, was den Dual 1. – Ld5+ 2.Sc2/Sc6+ ermöglichte. R. Schümperli: „Glück hatte unglaublich Glück, dass jene (und nur jene) schwarze Figur noch nicht auf dem Brett stand, die er für die Korrektur brauchte.“ G. Schaffner tadelt mit Recht, dass Ta5 mit dem gefesselten Bauern b5 zusammen keinen Sinn macht, aber weil es sich schliesslich um eine Art Schachmärchen handelt, ist das nicht so schlimm.

Nr. 71, Dreizüger von Otto Trinks, Österreichische Schachrundschau 1924 (W: Kg3 Dh1 Sc1 Bc3 = 4; S: Ka3 Tg5 Bg4 = 3)

a) Probespiel: 1.Dg2? Ka4! **1.Db7!** (2.Db3/Db4 \ddagger) Tb5 2.Dg2! (3.Da2 \ddagger) Tb2 3.Da8 \ddagger . A. Nievergelt: „Sehr schöne logische Schwalben-Miniatur.“ Zur Erinnerung: „Wenn bei einer Lenkungs-kombination eine weisse Figur sämtliche thematischen Züge ausführt, so bezeichnet man das als Schwalbenform.“ (W. Leuzinger).

b) Der sT machte seine Zufallsreise (portugiesisch acaso = Zufall) von **d8** aus. Zu dieser Autorfassung gehörte mit 1.Db7! der gleiche Schlüsselzug, was die beiden Varianten 1. – Tb8 2.Dxb8 Ka4 3.Db4 \ddagger und 1. – Td3+ 2.Sxd3 Ka4/Ka2 3.Db4/Db2 \ddagger auslöste. J. Kupper: „Damit wäre kein Preis zu gewinnen gewesen.“ R. Notter bezeichnet die Nr. 71 als „die mit Abstand leichteste der Serie“, aber gerade hier traten die meisten Fehler auf, indem mehrmals die Turmstandorte g8 und d2 genannt wurden. Tg8 ermöglicht nur eine der beiden Lenkungen zum Schlag, und Td2 erlaubt zwar mit 1. – Tg2+ 2.Kxg2 eine zweite, aber diese ist sowohl nach 2. – Ka4 als auch nach 2. – g3 dualistisch, also bei weitem nicht korrekt.

Nr. 72, Vierzüger von Fritz Giegold, Deutsche Schachblätter 1966, 2. ehrende Erwähnung (W: Kd6 Lc7 Sb6 Se2 Ba4 f3 f4 = 7; S: Ka7 Ba5 a6 b7 e5 = 5)

a) 1.Sg3! (Zzw.) exf4 2.Kd7! fxc3 3.Lxf4 Kxb6 4.Lf2 \ddagger . Doppeltes Springeropfer, Hineinziehung und Pattvermeidung. Dazu 1. – e4 2. Sf5 e~ 3.Se7~ 4.Sec8 \ddagger . R. Notter: „Diese Lösung war gar nicht einfach zu finden.“ J. Mettler: „Wie der wL durch die besetzte Diagonale auf f2 Matt setzt, ist ebenso hübsch wie verblüffend.“

b) Zur spiegelbildlichen Aufstellung **Sf2** → **h5** gehört neben der Autorlösung auch noch 1.f5! e4 2.Sf6 ~ 3.Sd7 ~ 4.Lb8 \ddagger .

Gesamturteil:

J. Richert: Der Schweizer Gluck-Gluck-Clan
sind Gfeller-Wernly-Men.
Ich bin total ein Fan!
(natürlich auch von Flan)

Kleiner Zusatzwettbewerb

Einmal mehr haben wir von Josef Kupper ausser den Lösungen zum Hundstagewettbewerb sehr interessante Post erhalten.

Zu Nr. 70 (→ Stellung S.4) schreibt er: „Allerdings hörte ich von Lothar zu diesem Problem eine andere Geschichte. Beim besagten Strassenlauf bemerkte er, wie ein unscheinbarer Zuschauer einem Läufer den Weg verstellte. Da fiel es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen – das Problem war in der ursprünglichen Fassung unlösbar! Glück im Unglück: Die Verbesserung war ebenso einfach, man musste nur einen Stein durch denselben der gegnerischen Farbe ersetzen. Was dann auch geschah!

Nr. 70c) Wie lautete die ursprüngliche Version hier, und woran scheiterte die Lösung?

Auch zur dritten Wettbewerbsaufgabe (Nr. 72, Stellung → S.4) liess er sich eine eigene einfallen. Sein Text zum nebenstehenden Diagramm lautet:

„Nr. 72 erinnerte mich sofort an die beiliegende Stellung, die ich kürzlich von Lothar erhalten habe. Anscheinend hat er sich weiter mit dem Thema befasst. Allerdings wurde ich vorerst nicht klug, bis ich bemerkte, dass er in seiner Nachlässigkeit anscheinend eine weisse Figur zu drucken vergessen hatte. Aber wo stand diese, damit das Problem korrekt war und den angegebenen Hinweis erfüllte?

Nr. 72c) Kontrollstellung: W: Kh2 La4 Lc7 Sb6 Bg2 (5)
S: Ka7 Ba5 a6 b7 g5 (5)

Was für eine Figur vergass Lothar, und wo steht sie? Wie lautet dann die Lösung?

Wer die Fragen zu Nr. 70c) und Nr. 72c) richtig beantwortet, nimmt nochmals an der Verlosung für ein Schachbuch teil. (Einsendefrist gleich wie bei den Aufgaben 75 und 76).

Schlüsselzüge: Nr. 73: 1.Se5! Nr. 74: 1.Lc6!

Löserliste

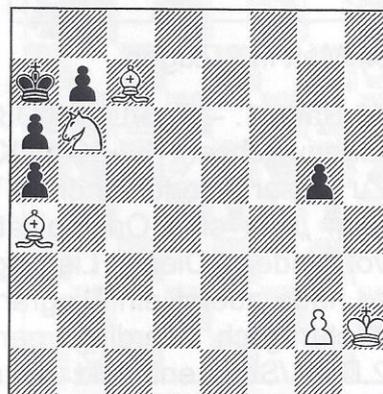
Lösungen zu den Juli-Aufgaben haben eingesandt: Hans Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Jost Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Josef Mettler, Bürglen; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld. Die Büchergutscheine gehen an Josef Kupper (Kat. A, Fr. 50. --) und Jürg Richert (Kat. B, Fr. 30.--). Je einen Buchpreis gewinnen Rolf Notter, Josef Mettler, Alois Heri und Hans Salvisberg.

Kunsts(ch)achliches

Verbesserungen

Der Hundstage-Wettbewerb dieses Jahres ist natürlich frei erfunden, aber dass sich dahinter eine gewisse Realität versteckt, die uns dazu angeregt hat, wird wohl mancher schon erfahren haben. Es liegt eben in der Natur der Sache, dass viele Aufgaben auch dann noch ver-

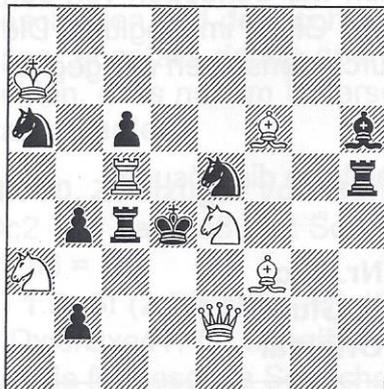
Nr. 72c
L. Gluck
Original



Matt in 4 Zügen

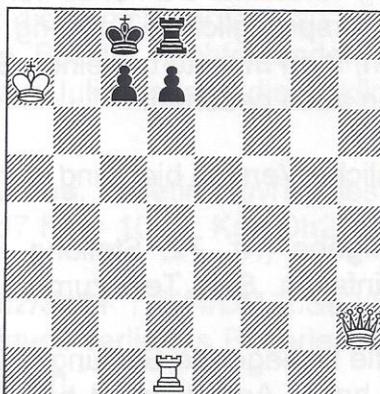
besserungsfähig oder sogar –bedürftig sind, nachdem sie publiziert oder zu einem Turnier eingesandt wurden. Die nachfolgenden Beispiele – sie sind ganz unterschiedlicher Art – mögen dies illustrieren.

A. Schönholzer
Probleemblad 1970
125. TT, 1. Preis



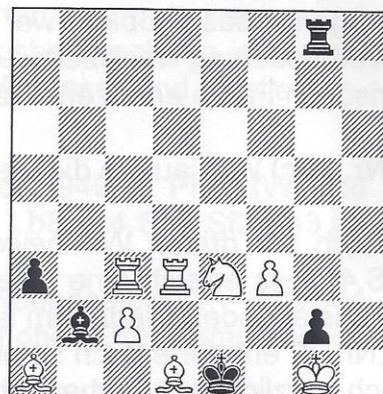
A) Matt in 2 Zügen

I. Liapunow & W. Fischmann (nach M. Euwe & P. Fuld), Schach 1961



B Matt in 2 Zügen (→ Text)

A. Kraemer
BCF 1949
Version: H. Gfeller



C) Matt in 3 Zügen

A) Satz: 1. – Tg5/Lg5 2.Dd2/Lxe5♯. Lösung: **1.Sg5!** (2.Txc4♯) Txc5/Sxc5 2.Dd2/Lxe5♯ (Paradenwechsel). 1. – Kxc5/Kc3 2.Dxe5/De3♯. 1. – Tc3-(c2, c1) 2.Se6♯.

Zu dieser wunderschönen Variation der Novotny-Verstellung schrieb der Preisrichter J. Haring: „Hier sind Originalität, vollendete Konstruktion und harmonische Schönheit zugleich vorhanden.“ Dieses Lieblingsproblem des Autors wäre jedoch beinahe ausgeschieden, denn er hatte zuerst ein Diagramm mit einem sBe5 anstelle des Springers eingesandt und erst nachträglich, allerdings gerade noch zur rechten Zeit, die Nebenlösung 1.Td5+! Kxd5/cxd5 2.Dxc4/Sb5♯ entdeckt und mit dem Figurenwechsel auf dem gleichen Feld verhindert.

B) a) 1.Dd6! (2.Da6♯) cxd6/c6/T~ 2.Tc1/Db8/Dxd7♯ **b) Dh2 → h3: 1.Td6!** (Zzw.) cxd6/c~/T~ 2.Dc3/T(x)c6/Dxd7♯.

Damen- und Turmopfer auf dem gleichen Feld. Den Autoren gelang es, zwei Aufgaben aus früheren Jahren wesentlich zu verbessern, indem sie diese zu einer Miniatur in Zwillingenform zusammenfassten. Die Stellung a) entspricht (ohne einen sBb6) einem Problem des ehemaligen Weltmeisters M. Euwe (Kikeri1927), b) geht auf eine Aufgabe von P. Fuld zurück (Allgemeines Handelsblatt 1935): W: Kg2 Dc3 Tg3 = 3; S: Kh8 Tg8 Bg7 h7 = 4, 1.Tg6!

Wo Licht ist, findet man bekanntlich oft auch Schatten. In a) hat 1. – c5 leider einen Dual zur Folge.

C) Neben der Verbesserung einer inkorrekten Fassung und der inhaltlichen Bereicherung wie in A) und B) gibt es auch die Möglichkeit der Korrektur mangelhafter Ökonomie. Hier konnten gegenüber der Originalversion (British Chess Federation 1949: W: Kg1 Tc3 Td3 La1 Se3 Ba2 c2 f3 = 8; S: Ke1 Tb8 Tg8 Lb2 Sa8 Sc8 Ba3 a5 b7 e2 g2 = 11) nicht weniger als sechs Steine eingespart werden. Um Nebenlösungsgefahren durch Turmmatt auf der Grundlinie zu beheben, hatte Dr. Kraemer, einer der bedeutendsten Problemverfasser des 20. Jahrhunderts, eine kleine Armee schwarzer Steine aufs Brett gestellt, ohne zu sehen, dass ein wLd1 dieselben Dienste leistet. Er hatte allerdings – und das darf man nicht vergessen – den enormen Nachteil, noch keinen Computer zum Überprüfen der Korrektheit zu besitzen. Der Inhalt, die folgende glänzende Kombination, geht aber ganz allein auf sein Konto:

Probispiel: 1.Tc4? (droht 2.c3 nebst 3.Sc2♯) Lh8!! (2.c3 Ld4! 2.Lxh8 Tg7!) Lösung: **1.Tc7!** (2.c3 3.Sc2♯)

Lh8 2.Tg7 T/Lxg7 3.Lc3/Sxg2♯ 1. – Le5/Lf6 2.LxL 3.Lc3♯.

Plauderei für Einsteiger (32)

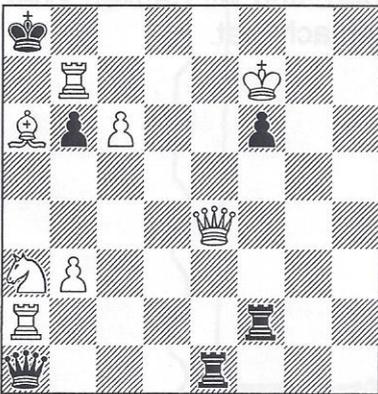
Das Wladimirow-Thema

Bei diesem Thema – die Betonung liegt auf der dritten Silbe des Namens – gilt das gleiche paradoxe Prinzip wie beim Dombrowskis, aber die Widerlegungszüge der Verführungen folgen als Mattzüge nicht auf die entsprechenden Drohungen, sondern auf die *Erstzüge der Verführungen* selbst.

Das Schema lautet also:

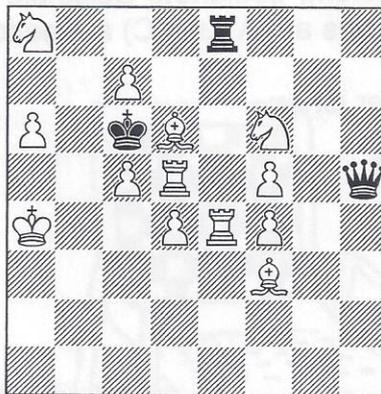
V1	1. A?	droht 2. ...	a!	
V2	1. B?	droht 2. ...	b!	
L	1. ...!	droht 2. ...	a	2.A
			b	2.B

Milan Velimirovic
Pedagogusok Lapja 1979



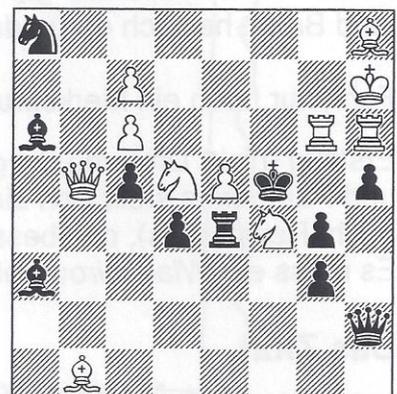
A) Matt in 2 Zügen

Milan Velimirovic
diagrammes 1978, 1. Pr.



B) Matt in 2 Zügen

Mihailo Stoinic
MAT plus 1998



C) Matt in 2 Zügen

A)

V1	1.Sc4? (A)	droht 2.Sxb6#	Dd4! (a)	
V2	1.Sb5? (B)	droht 2.Sc7#	De5! (b)	
L	1. Le2!	droht 2.Da4/De8#	Dd4 (a)	2.Sc4# (A)
			De5 (b)	2.Sb5# (B)

1.Sc4? – man könnte diesen ersten Zug auch „Schlüsselzug der Verführung“ nennen – wird durch 1. – Dd4! widerlegt. Ausgerechnet dieser Zug ermöglicht dann in der Lösung das Matt, und dieses erfolgt erst noch durch 2.Sc4, den vorher gescheiterten Verführungszug. Genau gleich verhält es sich in der zweiten Verführung mit dem Erstzug 1.Sb5? und der Widerlegung 1. – De5! Wir sehen also in der Praxis genau das, was wir vorher in der Theorie festgestellt haben: Was hier zum Ausdruck kommt, entspricht dem gleichartigen Effekt beim Dombrowskis, nur dass es diesmal um die Erstzüge selbst und nicht um die dadurch ausgelösten Drohungen geht, was den Eindruck des Paradoxen noch verstärkt.

Vielleicht hat diese Aufgabe wegen der Doppeldrohung keine Auszeichnung erhalten. Für die Erläuterung des Themas ist sie aber vorzüglich geeignet.

B)

V1	1.Tde5? (A)	droht 2.d5!#	Df7! (a)	
V2	1.Le5? (B)	droht 2.Td6#	Txa8! (b)	
L	1. Te6!	droht 2.Le7#	Df7 (a)	2.Tde5# (A)
			Txa8 (b)	2.Le5# (B)
			(Td8/Dxf5	2.cxd8S/Txf5#)

Auch hier gibt es eine *Halbbatterie* (Abzugsstellung, bei der sich zwischen dem abziehenden und dem schachgebenden Stein noch ein dritter gleicher Farbe befindet), aber die Wirkung ist anders, als man es sich zuerst wohl vorgestellt hat. Das Thema ist jedoch gut erkennbar und eindrücklich dargestellt.

C)

V1	1.Se2? (A)	droht 2.Se7#	c4/Dxe2	2.Sxd4/Txh5#,	aber 1. – Dh4 (a)
V2	1.Sg2? (B)	droht 2.Se7#	Dh4/Dxg2	2.Sxh4/Txh5#,	aber 1. – c4 (b)
L	1.Df1!	droht 2.Se7#	Dh4 (a)	2.Se2# (A)	
			c4 (b)	2.Sg2# (B)	
			Df2/Lxf1	2.Txh5/c8D(L)#	

Materiell viel aufwendiger als die vorangegangenen Beispiele, was aber durch den Inhalt (mit Mattwechseln auf die Themawiderlegungen) zweifellos gerechtfertigt wird. Eine Auszeichnung fehlt wohl nur deshalb, weil das Urteil noch nicht vorliegt.

Offenbar ist der Wladimirow viel schwieriger zu konstruieren als alle anderen Themen dieser Reihe. Es war deshalb gar nicht leicht, geeignete Beispiele zu finden, und wir danken Wieland Bruch herzlich dafür, dass er uns auf A) und C) aufmerksam gemacht hat.

Fehlt nur noch ein Merkspruch, hier ist er:

Erstzug (nicht Drohung) ist gefragt,
und Paradoxes stellt sich ein
(nicht Reziprokes), das besagt:
Es muss ein *Wladimirow* sein.

Das Zitat

Gross wäre heute derjenige, der alles Vergangene in sich aufgenommen hat und stark genug ist, es zu vergessen.

Alfred Einstein

Verspätete Ehrung

Am 22. Juli dieses Jahres feierte **Jakow Wladimirow** seinen 70. Geburtstag. Paradoxe Weise ist der Moskauer Problemator, auf den der Name des paradoxen Themas zurückgeht, eigentlich ein Mehrzüger-Spezialist. Er ist zudem als Delegierter des russischen Kunstschach-Verbandes tätig und gibt die Zeitschrift „Schachmatnaja kompozizija“ heraus.

Wir ehren ihn logischerweise mit dem Nachdruck eines seiner Vierzüger. Darin zeigt er einen bekannten Abfang-Mechanismus in fünffacher Ausführung und braucht für dieses Kunststück nur zehn Steine.

1.Dg7 (droht 2.Dh7+ Lh4 3.Dc7 g3 4.Dxc8#). 1. – Ld7 2.Dh6+ Lh4 3.Dd6 g3 4.Dxd7# 1. – Le6 2.Dh8+ Lh4 3.De5 g3 4.Dxe6# 1. – Lf5 2.Dh6+ Lh4 3.Df4 g3 4.Dxf5# 1. – f2 2.Dh8+ Lh4 3.Dc3+ g3 4.Dxc8#.

J. Wladimirow
Moskovskij konkurs 1988
1. Preis



Matt in 4 Zügen

Heinz Gfeller und Beat Wernly